Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 1

Artikel: Eidgenossenschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249211

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

waltigen zu. Wie ein Schneeball sich ablöst, im Fortrollen anwächst, und endlich als Riesenlawine mit Donnergedröhne vernichtend in's Thal stürzt: so hieher die Schuld . . . Der Richter warf vor, wie die Sorge des Staates auf Aeuß'res nur gehe, wie Millionen man babe zu Bauten, Berkehrs= und Vertheidigungsinteressen, während Noth und Verbrechen das Land überwuchern und der Volkswohl sahrt Duelle und Bürgschaft, die Vildung der Jugend, aufst tiesste vernachlässgt sei. Beim Schluß dieser Rede trug ein Engel, in Trauer gekleidet, eine Tasel daher mit der Inschrist:

"Miemand darf die seiner Obhut anvertraute Jugend ohne ben Grad von Unterricht lassen, der für die öffentlichen

Primarschulen vorgeschrieben ift."

"Die öffentlichen Primarschulen haben die in jedem Kinde liegenden Anlagen und Kräfte zu entwikeln und auszubils den, damit es seine Bestimmung als Mensch, als Christ und Bürger erreichen könne."

"Es ist Pflicht des Staates und der Gemeinden, die

Bolfsschulen möglichst zu vervollkommnen."

Staatsverfassung §. 99.
"Ich gelobe und schwöre: die Nechte und Freis beiten des Volks und der Bürger zu achten, die Verfassung und verfassungsmäßigen Gesezestreng zu befolgen und die Pflichten meines Umstes getren und gewissenhaft zu erfüllen."

Co mahr mir Gott helfe, ohne Befährbe!

Kaltes Entsezen ergriff mich, als Angesichts die sem nun ganze Schaaren jammergepeitschter Familien in dumpfer Verzweiflung sich herdrängten und in den gräßlichen Nothruf ausbrachen: "Wir sind nicht geschult, haben nichts gelernt, sinden weder Arbeit noch Brod und wissen keinen Ausweg als das Verbrechen. Väter des Landes! macht Naum und im Zuchthaus!"... Der Engel der Sühne verstüllte sein Antliz. Der Blik des Nichters ist nicht zu beschreiben. Das in Blizen sprühende Schwert wies die Worte: "Irret euch nicht — Gott läßt seiner nicht spotten!" Es neigte sich gezgen die Tasel; die Inschrift derselben wuchs größer und größer, bis es mir war, als theilte sich der Eidschwur in feurige Zungen, die zischend wie Glüberz in die Seelen der Väter sich brannten.... Ein unsägliches Weh erfüllte die Lüste. Ich sank in die Knie, um vom Vater der Enade Geduld zu erstehn und — er wacht e.

Schul-Chronik.

Gidgenoffenschaft. Am 8. Jänner nächsthin wird sich ber Schulrath bes eing. Polytechnikums in Zürich versammeln, um u. A.

die Besezung einer Anzahl Lehrerstellen so wie den Entwurf eines

Programms betreffend ben Neubau in Berathung zu nehmen.

Reen. Aus dem Umte Wangen erhalten wir folgende Korrespondenz: Nach was die Lehrer im hiesigen Umte schon lange sich
sehnten, das bietet uns die Herausgabe und gewissenhafte Redakzion Ihres Volksschulblottes. Wir hienieden wollen ein freies selbständiges Organ, das unentwegt die Interessen der Lehrer und Shule
versicht; das uns auffrischt, verbindet und fortbildet, das rüfsichtslos die niederschlagenden Gebrechen unseres Unterrichtswesens aller
Welt vor Augen stellt, dagegen eine bessere Gestaltung desselben mit
Wärme und Gemessenheit anstrebt. Fahren Sie nur fort in diesem
Geiste; wir Lehrer hienieden werden Ihnen eine thatkräftige Unter-

ftugung nicht versagen.

Rläglich kommt und bas Resultat vor, welches Sie lezthin über ben Stand bes Blattes furgbin bemerften. Wir trauten unsern Augen faum! Bierhundert Lehrer refüsirten; Biele meis gerten sich ber Bezahlung!1) Leben wir in ber 2. Sälfte bes 19. Jahrhunderts? Sind das Lehrer, die eine so winzige Schulbigfeit von der hand weisen? Gollten die Ramen Golder nicht ber Deffentlichkeit übergeben werden ?! — Und wenn wir ben Urs fachen dieser betrübenden Erscheinung nachgeben, mas finden wir? Allerdings Solches das uns weh thut. Wir wiffen wol, die öfonomische Lage bes Bernerlehrers ift bebenklich in Dieser Zeit ber Noth und des Mangels; wir wissen, baß die Gorge um das tägliche Brod Manchen schwer drüft; wir beklagen tief biefen Zustand im Kanton Bern, gewißlich Niemand in höherem Grade als eben wir. Aber von 400 Lehrern, das läßt fich nicht wegläugnen, hätten viele uns streitig 8 Cent. per Woche erschwingen fonnen, um ein allgemei= nes, langst gefühltes Bedurfnig zu unterstüzen. Aber eben, viele fühlen dieses nothwendige Bedürfniß, ein Organ für die gesammte Lehrerschaft, nicht, weil bei vielen eine geistige Trägheit und Erschlaffung eingetreten, die, jeder Pflege der Rultur abhold, dase jenige, bas geistig nährt und weft, mit icheelen Augen entgegen-Dieses Urtheil ift allerdings hart und es schmerzt uns tief, dasselbe aussprechen zu mussen. Aber reine Wahrheit liegt in bems felben.

Gerade aber bem ökonomisch Niedergedrükten und bem geistig

Erschlafften sollte dies Blatt die willfommenste Gabe sein!

Möchte dieses Wort, ohne weitern Kommentax, allüberall Besperzigung finden! Gebe Gott es!

Im Sinn und Geift ber Lehrer im Amte Wangen.

3.

— Ueber die in Nr. 21 Jahrg. 1854 bes Schulblattes gestellte "Preisfrage" sind nur drei Arbeiten eingegangen. Sie sind

Unmerf. b. Reb.

¹⁾ Wir können biesen Borwurf nicht aus schlie flich auf ben Lehrern laften laffen. Unter jenen "400" find — und wenn es uns das herz abbrüfte so muß es heraus — auch Großräthe und Geistliche 2c.